

Wird der Waldkindergarten eine Waldschule?

Der Waldkindergarten Waldläufer hat die erste Hürde zur Waldschule genommen. Sollte der Erziehungsrat die zweite, letzte Bewilligung erteilen, wird er ab kommendem Sommer auch die erste und zweite Primarschulklasse unterrichten. Ein Novum im Kanton.

Damiana Mariani

Es sind eisige minus zwei Grad an jenem Morgen. Im Wald zwischen Neuhausen und Beringen rennen Kinder umher. Vögel pfeifen. Vicky, eine in die Tage gekommene Cocker-Spaniel-Dame wälzt sich genüsslich im Schnee. In einem aus Holz gebauten «Waldsofa» – eine knapp 1,50 Meter hohe, zum Himmel hin freie Festung – flammt ein Feuer. Zum «Znüni» werden getrocknete Früchte, Riegel und Müsli aufgetischt, wobei es keinen eigentlichen Tisch gibt, nur Holzpflocke, auf denen die Kinder hocken.

Der Waldkindergarten Waldläufer ist vergangenen Sommer mit acht Kindergärtlern und zwei Lehrpersonen gestartet. Aktuell besuchen ihn sieben Kinder. Bald sollen es, so hoffen die Initianten, noch mehr sein. Denn der Erziehungsrat hat dem Verein Waldläufer die Bewilligung für die Phase 1 der Basisstufe erteilt. Bekommt er auch jene für die Phase 2, wird der Waldkindergarten ab kommendem Sommer zur Waldschule. Insgesamt 28 Kinder vom 1. Kindergarten bis zur 2. Primarschulklasse sollen dann zusammen, nebeneinander, lernen und spielen, hauptsächlich im Freien. Damit würde die Waldschule Waldläufer eine Vorreiterrolle übernehmen. Ein solches Konzept gibt es laut Marco Planas, Schulinspektor beim kantonalen Erziehungsdepartement, noch nicht. Die Bewilligung soll voraussichtlich im Juni eintreffen, sagt Laetizia Giannini-Studer, Geschäftsleiterin des Natur- und Bildungszentrums Waldläufer. Ungünstig spät, denn interessierte Familien würden sich nun melden.

Bärenatze und Trockentoilette

Zum Waldkindergarten gehört auch ein zweistöckiges Waldhaus, die Bärenhütte: von aussen aus Holz verkleidet mit einem schier lebensgrossen Bären und kleiner Veranda, ist es innen zwar im Rohbau stehen geblieben, aber wohnlich zurechtgemacht. Da befinden sich ein kleiner und ein grosser Tisch, mehrere Stühle, zwei kleine Gasöfen, Zwerge, Bären und Kerzen. Hinter einem Vorhang verbirgt sich eine Trockentoilette. «Die funktioniert gut», sagt Lars, ein Kindergärtler, der neugierig alles beobachtet. Er erzählt mit weiten Augen, sein Papa habe die Tatze eines ausgestopften Bären gefunden, als er beim Ausräumen der Hütte geholfen habe. In Lars' Händen liegen vier Steine, die er gefunden hat. Er trägt keine Handschuhe.

«Die Kinder bewegen sich so viel, die frieren kaum», sagt Giannini-Studer. Meistens würden sie sich ihrer Jacken schnell entledigen. Sie seien äusserst selten krank. «Wir haben den Waldbooster.» Dienstags



«Znüni» im Waldläufer-Waldkindergarten: Trockenfrüchte und Müsli am wärmenden Feuer.

BILDER ROBERTA FELE

bis donnerstags von 8.15 Uhr bis 16.45 Uhr bewegen sich die Kindergärtler an der frischen Luft: «Das stärkt das Immunsystem.»

Coronafälle gab es bis anhin keine, es werden Pooltests durchgeführt, daneben gelten die gängigen Hygiene- und Abstandsregeln, im Innern der Schutzhütte zudem eine Maskenpflicht, meist aber befindet man sich draussen. Komme Sturmwind auf, werde der Notfallraum im Kindergarten Waldpark in Neuhausen genutzt.

Günstigere Tarife angedacht

Der Waldkindergarten wird vom Verein Natur- und Bildungszentrum Waldläufer getragen und funktioniert als Privat-

schule, die sich am Lehrplan 21 orientiert. Er wurde ausschliesslich mit Sponsorengeldern finanziert. «Wir haben 170 000 Franken für den Waldkindergarten budgetiert, 100 000 konnten wir einnehmen», so Giannini-Studer. Das bisher eingenommene Geld reiche aber nicht. «Wir sind auf weitere Sponsoren angewiesen.»

Im Moment kostet der Waldkindergarten pro Kind 940 Franken im Monat, reduzierte Tarife können jedoch beantragt werden. Ohnehin sei geplant, bald einen Staffeltarif einzuführen, also einkommensabhängig zu verrechnen. Der Staffeltarif sei aber abhängig von der Anzahl teilnehmender Kinder, heisst: Er kann nur eingeführt werden, wenn die Klasse gut belegt ist. «Wir sind lohntechnisch noch

bescheiden aufgestellt», bemerkt Giannini-Studer, die vor rund 16 Jahren mit der Waldkinderkrippe «Wakikri» gestartet ist, diese aufgrund fehlender Einnahmen aber unlängst schliessen musste. «So ein Projekt wie die Waldschule braucht Pioniergeist, und den haben wir.» Was in ihren Augen den Waldkindergarten – und in Zukunft hoffentlich auch die Waldschule – auszeichnet, sei der naturpädagogische Bezug. Zeige man den Kleinen Bienenwaben, würden die grosse Augen machen. Der Unterricht im Wald sei praxisorientiert und lebendig. Die frische Luft und ausreichend Bewegung würden elementare Grundbedürfnisse der Kinder befriedigen. «Wir sind nicht besser, wir sind anders», sagt sie.



Die Bärenhütte: Aussen fertig, innen sanierungsbedürftig.

«So ein Projekt wie die Waldschule braucht Pioniergeist, und den haben wir.»

Laetizia Giannini-Studer
Geschäftsleiterin Waldläufer



Im Innern der Bärenhütte gibt es noch einiges zu tun, für den Anfang aber geht es.